Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 1.50 ℳ vierteljährlich.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Bez. Arnsberg.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg. — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 12. Neunkirchen, Samstag den 19. März 1927. **35. Jahrgang.**

Aus Mangel an Ruhe läuft unsere Zivilisation in eine neue Barbarei aus. Zu keiner Zeit haben die Tätigen, das heißt die Ruhelosen, mehr gegolten. Es gehört deswegen zu den notwendigen Korrekturen, welche man am Charakter der Menschheit vornehmen muß, das beschauliche Element in großem Maße zu verstärken. Doch hat schon jeder einzelne, welcher in Herz und Kopf ruhig und stetig ist, das Recht zu glauben, daß er durch die Bewahrung dieser Tugend eine höhere Aufgabe erfülle. Nietzsche.

Rundschau.

Im Reichstag hat Reichswirtschaftsminister Curtius einen Ueberblick über den Stand der Arbeiten seines Ministeriums gegeben. Der Minister geht dabei von dem Gedanken aus: die Vervollkommnung der Technik steckt noch in den Anfängen. Alle Fabriken und deren Einrichtungen müssen so rationalisiert und beschaffen sein, daß sie das Höchste leisten, mit den wenigsten menschlichen Arbeitskräften. Die Rationalisierung kann natürlich niemals ein Ende finden, denn die Möglichkeit einer Verbesserung hört nicht auf. Aber der Minister bezeichnet als vorläufiges Endziel die Befreiung der Unternehmungen von Schlacken jeder Art, in der Verwendung von Kapital sowohl, wie in der Verwendung von Arbeitskräften. Die Gemütlichkeit bei der Arbeit soll aufhören und wenn die Arbeit beginnt, soll niemand gestattet sein, sich vorher noch „die Piefe" anzumachen. Wir glauben, so weit sind wir schon, mit Ausnahme der Tätigkeit der Arbeitslosen, die, abgesehen von dem gelegentlichen Donnern eines Gemeindevorstehers noch sehr wohlwollend behandelt werden.

Die gesamte Rationalisierung der Arbeit in den Fabriken ist von Rathenau während des Krieges vorausgesagt worden. Durch die großen Verluste im Weltkriege und durch die Belastung, die Deutschland auferlegt ist, kann sich das Land nicht anders helfen, als mit großer Anstrengung bei der Arbeit, damit wir auf dem Weltmarkt billiger liefern können wie die anderen Länder. Und wenn damit die Zahl der Arbeitslosen noch größer werden sollte, die Fabriken müssen von den Schlacken unproduktiver Tätigkeit befreit werden. Geschieht dies, dann kommt als selbstverständliche Folge eine Reinigung auf anderen Gebieten, wie wir das bei der Reichsbahn sehen. Irgendwie wird sich auch ein Weg finden, die Truste unter Staatsaufsicht zu bringen, wenn nicht gar zu verstaatlichen. Das Reich hat schon eine große Anzahl Eigenbetriebe und wo einer caput geht, steht der Fiskus in der Regel mit Steuerforderungen an der Spitze der Gläubiger.

Der deutsche Magen braucht viel. Nach einer Rede des Landwirtschaftsministers Schiele ist der Zollschutz für die deutsche Landwirtschaft völlig ungenügend u. hindert die Entfaltung, damit sie in die Lage komme, das eigene Volk selbst zu ernähren. Fast ein Drittel unseres landwirtschaftlich nutzbaren Bodens ist dränage- oder entwässerungsbedürftig. Wir führten in den letzten beiden Jahren an Nahrungs- und Genußmitteln ein jährlich für 4 Milliarden ℳ, davon waren Molkerei-Erzeugnisse und Eier 582 Mill. ℳ, Lebendvieh, Fleisch- und Futtererzeugnisse 674 Mill. ℳ, an Wein, Gemüse und Südfrüchten 430 Mill. ℳ.

Reichsarbeitsminister Brauns in Köln. Der schon lange in diesem Amt tätige Minister sprach im Volksverein für das kath. Deutschland über „Wege zur Volkseinheit". Wir geben Einiges aus der Rede wieder:

In der Vorkriegszeit bestand kein Arbeitsrecht, die Gesetzgebung kannte nur Fürsorge und Schutz. Der Leitgedanke für heute ist Anerkennung der Persönlichkeit des Arbeiters. Gewerkschaften u. Vereine der Arbeitgeber haben gleichen rechtlichen Anspruch. Die Rechtsstellung des Arbeitnehmers wird gestärkt durch das behördliche Einigungs- und Schlichtungswesen. Die bessere Rechtsstellung kommt durch den Anteil an der Selbstverwaltung zum Ausdruck. Beim Knappschaftsgesetz sind die früheren Kämpfe dadurch beseitigt worden, daß die Arbeitnehmer jetzt 60, die Arbeitgeber jetzt nur noch 40 v. H. des Einflusses in der Verwaltung haben. Das Forschen und Streben muß nach der Lösung des Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Besitz und Nichtbesitz gehen. Wenn Fortschritte noch nicht so sichtbar sind, so liegt das an der harten Notlage, die die Vorteile der sozialen Gesetzgebung vielen Tausenden noch nicht zum Bewußtsein bringt.

Wie steht es im rein politischen Leben mit der Erziehung zur Volksgemeinschaft? Die Umwälzung von 1918 brachte es dahin, daß Volk, Staat und Regierung in eins verwachsen sind. Der Staat sind wir! Die gegenwärtige Ordnung zwischen Reich und Ländern kann auf die Dauer nicht bleiben. Das Wahlgesetz gewährt, rein mechanisch gesehen, absolute Freiheit und Gleichheit. Aber die Bestimmung der Kandidaten geht auf Parteien u. wirtschaftliche Verbände über, darum ist eine Auflösung des Parlaments beinahe zwecklos. Hier ist Starrheit, wo Leben sein sollte. Auch der häufige Regierungswechsel ist dem Staat nicht förderlich. Keine Partei dürfte sich bilden unter einzigen, wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Als letztes aber nicht unwichtigstes Mittel zur Volkseinheit nennt der Minister die Pflege und Vertiefung des Religiösen.

Der Finanzausgleich zwischen Ländern und Reich sieht eine zweijährige Festsetzung der vom Reich an die Länder zu zahlenden Steueranteile vor, mit dem ausgesprochenen Zweck, daß die Hauptsteuerzahler, Industrie und Handel eine gewisse Ruhezeit genießen sollen, eine Zeit, in der sie vor neuen Reichssteuer-Erhöhungen geschützt sind. Das Verhältnis zwischen den Finanzmännern des Reichs und den Ländern ist immer sehr gespannt. Der Reichsfinanzminister stellt den etwas sparsamen Vater dar, die Länder die anspruchsvollen Söhne und Töchter. Der gleiche Neid und die gleiche Sorge, Andere könnten bevorzugt werden, besteht wieder in den einzelnen Ländern zwischen Staat und Städten. Alle geben zu viel aus, alle leiden unter der zu großen, anspruchsvollen Beamtenzahl. Der neue Reichsfinanzminister Köhler sagt: „Ja Kinder, ich kann euch nicht helfen, ihr müßt euch mit dem einrichten, was ihr bekommt." Er erklärte auch, die öffentliche Wirtschaft müsse rationalisieren und in diesem Jahre beginne die Arbeit an der Verwaltungsreform. Wenn er aber sage, wie sich das Ministerium diese Reform denke, dann gäbe es wieder einen neuen Sturm dagegen und das ganze Vorhaben, sich nun endlich mal nach der Decke zu strecken, werde verhindert.

Bayern ist besonders unzufrieden mit dem Finanzausgleich des Reiches, bezw. mit den vom Reich von den Reichssteuern zurückgezahlten Beträgen. Die von Bayern erhobene Biersteuer bringe dem Reich 110 Mill. ℳ ein und 45 Mill. ℳ nur würden dem Staat davon zurückerstattet.

Das Ende der Völkerbundtagung. Die diesmalige kurze Tagung des Völkerbundes sah Minister Stresemann als Vorsitzenden. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um deutsch-französische und deutsch-polnische Angelegenheiten. Frankreich zieht nun seine Truppen aus dem Saargebiet zurück, bis auf 800 Mann für den Bahnschutz. Daß diese bleiben, hat einen harten Kampf in Genf zwischen Stresemann und Briand zur Folge gehabt, denn Ersterer wollte das französische Militär absolut heraus haben. Da sich aber England, wie immer, auf die Seite Frankreichs stellte, so kam auf den Vorschlag Stresemanns ein Kompromiß zustande, wonach die französischen Truppen bestimmt im Juni abziehen. Englische Zeitungen schreiben, mit dem Abzug der französischen Truppen habe Frankreich einen Mißerfolg zu verzeichnen, denn nun könne das Saargebiet Deutschland nicht entfremdet werden. In der Völkerbundtagung stellte der Präsident der Regierungskommission im Saargebiet, Stephens, der Bevölkerung ein glänzendes Zeugnis aus und lobte ihren Patriotismus.

Zwischen Deutschland und Polen kam bezüglich der polnischen Behandlung der deutschen Schulen ein Vergleich zustande.

Italien. Ein deutscher Zeitungsmann hat in den Schwefelgruben Siziliens Studien gemacht und veröffentlicht, die Lage der Arbeiter dortselbst sei trotz aller Versprechungen der Fascisten schlechter als früher. Er hatte sich nicht frühzeitig über die Grenze gemacht und wurde wegen Schädigung des Ansehens der Regierung zu 30 Tagen Gefängnis und in die Prozeßkosten verurteilt.

Zwischen Rußland und Rumänien besteht eine starke Spannung, weil Rumänien den ehemaligen Teil des russischen Reiches, die Provinz Beßarabien sich nunmehr angegliedert und u. a. auch die Zustimmung Italiens gefunden hat. Die Einführung rumänischer Gesetze hat bei der nichtrumänischen Bevölkerung starken Widerspruch gefunden und nun hat Rumänien den Kriegszustand in der Provinz erklärt.

Das Erdbeben in Japan hat noch viel schlimmeres Unheil angerichtet, wie bis jetzt bekannt war. Die Zahl der Toten und Verletzten beträgt über 9000.

Japan hat den amerikanischen Abrüstungsvorschlag zur See angenommen.

China. Als „Die nationale Welle" bezeichnet der Berichterstatter der Köln. Ztg., General a. D. v. Mierka, das Vordringen der chinesischen Südarmee gegen Schanghai. Zehn Jahre schon dauern die Kämpfe im chinesischen Bürgerkriege, hervorgerufen durch die Machtgelüste einzelner militärischer Führer. Nunmehr aber marschiert der nationale Gedanke, wie aus den letzten Entscheidungen klar ersichtlich sei. Ein chinesischer General nach dem andern wird davon erfaßt, und die Armee des gegen die Südarmee vorgegangenen Generals Tschangtsolin hat sich aufgelöst. Der Bolschewismus der Südchinesen entpuppt sich immer mehr als Nationalismus. Es sei überhaupt nicht weit her mit dem Bolschewismus, denn im Stadtrat von Kanton sitze kein einziger Kommunist. Die Südtruppen stehen nun nicht mehr weit von Schanghai, es ist aber möglich, daß es nicht zu ernsten Kämpfen kommt, sondern zu Verhandlungen. Die Besatzungen der chinesischen Schiffe, etwa ein Dutzend kleine, minderwertige Kriegsschiffe — haben sich mit ihren Offizieren für die Kantonarmee erklärt.

Kämpfe in China. Die United Preß (englisches Telegraphenbüro) meldet, daß der Bahnverkehr Schanghai-Nanking durch das Vordringen der Südtruppen unterbrochen wurde. Die engl. und amerikan. Konsuln in Nanking haben ihre Landsleute angewiesen, die Stadt zu verlassen. Die Stadt Nanking liegt eine Tagereise westlich von Schanghei.

Getrennt und verstoßen.

41) Roman von Ed. Wagner.

Lady Barbara schwieg, aber der ergreifende Ton seiner Stimme, der wehmütige Ausdruck seines Gesichts erfüllte sie mit Schmerz. — „Ich vereinigte alles in mir", fuhr Lord Champney fort, „was ein Mensch zur Glückseligkeit bedarf. Doch mein Leben ist ein elendes Wrack geworden und Du bist die Klippe, welche mich scheitern ließ!" — „Sage lieber, daß Deine eigenen Leidenschaften Deinen Ruin herbeigeführt haben", sagte Barbara errötend. „Ich bin Dir eine treue Gattin gewesen, Sidney, und unser Glück ist Deinen Fehlern zuzuschreiben." — Lord Champney bedeckte sein Gesicht mit den Händen; nach einer Weile richtete er sich auf und sagte mit seltsamer Hast: „Es war nicht meine Absicht, daß diese Unterredung zu gegenseitigen Anklagen führen sollte. Ich wollte nur sagen, daß wir durch unsere Heirat einen Fehler begangen haben und daß wir unsern Kummer so gut zu tragen suchen müssen, als wir können. Mir gefällt es zu Saltair nicht, deshalb will ich fortgehen." — „Wieder nach Deutschland?" fragte Barbara leise. — „Nein, nach meinem Gute Champney — nach dem alten Hause, wo wir die erste Zeit nach unserer Verheiratung lebten. Ich bin seit unserer Trennung nur selten dort gewesen und will nun den Rest meines Lebens dort zubringen. Willst Du mit mir gehen?" — Lady Barbara erschrak. „Ich nach dem Gute Champney gehen?" fragte sie verwundert.

„Nur um die Leute zu täuschen und sie an unser Glück glauben zu machen!" erwiderte Lord Champney mit Bitterkeit. „Nur um mit einer blendenden Außenseite das Elend unserer Herzen zu bedecken! Ich wünsche, daß Du mitgehst, damit niemand unser mißliches Verhältnis errate. Ich wünsche, daß Du mitgehst, weil ich fern von Dir nicht glücklich sein kann, und ich wünsche es, weil ich meinen Namen unbefleckt erhalten will, und die Leute sprechen bereits von Effingham's Liebe zu Dir. Um Deiner selbst willen, sowie auch meinetwegen bitte ich Dich, mit mir zu gehen."

Lady Barbara überlegte. Hier bot sich ihr die Gelegenheit, den Verfolgungen Effingham's zu entgehen, und vielleicht dachte sie, würde es ihr zu Champney, wo sie die glücklichsten Tage ihres Lebens verbracht hatte, auch gelingen, das Vertrauen ihres Gatten wiederzugewinnen. — „Ich gehe mit Dir!" antwortete sie, indem sie sich erhob und in ein kleines, an das Zimmer stoßendes Gewächshaus trat. Lord Champney folgte ihr langsam, und als er an die Tür kam, erheiterte sein Gesicht sich und eine leichte Röte trat auf seine Wangen. Barbara stand mit gefalteten Händen vor ihm und blickte ihn mit ihren großen, treuen Augen an. Es war ein Blick unaussprechlicher Liebe. — „Ich danke Dir, Barbara", sagte er. „Könnten wir bald gehen — diese Woche noch?"

„Sogleich, wenn Du es wünschest. Ada kann zu ihrer Tante Estway nach London gehen, wie sie schon früher beabsichtigte. Die Hochzeit findet im September hier statt, zu welcher Feier wir zurückkehren werden." — „Ja", erwiderte der Lord. „Wird es Dir schwer, mit mir zu gehen, Barbara? Du kannst dort Deine abgesonderten Zimmer bekommen, wie Du sie hier hast, und ich werde dieselben nicht mehr betreten, als ich es hier getan habe. Du sollst Herrin des Hauses sein, und ich will mich bemühen, Dich in jeder Weise zufriedenzustellen. Ich würde sterben, wenn ich Dich dadurch glücklich machen könnte", fügte er leidenschaftlich hinzu, „denn ich liebe Dich, Barbara, ich liebe Dich trotz Deiner Falschheit, Grausamkeit und Verräterei! O, Barbara, mein Weib!"

Ein unterdrücktes Schluchzen erstickte seine Stimme. Lady Barbara schwankte einen Augenblick, dann flog sie, einen unbestimmten Schrei ausstoßend, auf ihren Gemahl zu, sank vor ihm nieder und umfaßte krampfhaft seine Kniee. — „Barbara!" rief der Lord, überrascht und aufs tiefste ergriffen von dem heftigen Ausbruch ihrer überströmenden Gefühle. „Barbara, Du erschrickst mich!" Barbara versuchte zu sprechen, aber ein erschütterndes Schluchzen erstickte ihre Stimme. Lord Champney wurde bleicher; er begann zu zittern. — „Was ist es, Barbara?" flüsterte er. „Willst Du bekennen? Willst Du mir sagen, daß meine Befürchtungen begründet sind, daß Du Effingham liebst? — Lady Barbara erhob ihren Kopf in ihrer alten stolzen Weise; ihr Gesicht war feucht von Tränen, durch ihren Kummer schimmerte ein Strahl des Unwillens.

„Sprich nicht wieder so zu mir, Sidney!" stammelte sie. „Muß ich immer wieder meine Schuld beteuern? Höre mich an, Sidney. Seit dem Tage unserer Heirat hat sich mein Herz nicht einen Augenblick von Dir gewandt. Du warst grausam, eifersüchtig gegen mich, Du hast mich verlassen und zu einem jahrelangen einsamen, traurigen Leben verurteilt, aber nicht einmal habe ich in unfreundlicher Weise Deiner gedacht. Ich achtete Dich Deiner Vorzüge wegen, ich verzieh Deine Fehler und Schwächen. Laß uns einlenken, Sidney. Ich will die Vergangenheit vergessen. Laß uns ein neues Leben zusammen beginnen!" Sie blickte flehend zu ihm empor, ihre Seele lag in ihren Augen. Der Becher des Glücks, nach dem er strebte, war in Lord Champney's Bereich. Und er streckte die Hand aus und stieß ihn leichtfertig von sich.

„Kommst Du demütig und reuevoll zu mir zurück?" fragte er. „Willst Du nun ehrlich mit mir teilen, nicht mehr das verleugnen, was erwiesen ist, sondern Dich von Deinem Liebhaber abwenden und zu Deinem früheren tugendhaften Leben zurückkehren? Willst Du mir ein vollständiges Bekenntnis machen? Wenn Du das willst, dann, nur dann können wir davon sprechen, ein neues Leben zusammen zu beginnen. Ich muß alles wissen, Barbara, ehe ich Dir mein volles Vertrauen schenken kann. — Die stolze, hochherzige Frau, so edel und erhaben, so fest und tugendhaft, so streng und

Die Geschäftslage in Deutschland

hat im Jahre 1926 gegen 1925 zweifellos eine Besserung erfahren. Dies ergibt sich daraus, daß die durchschnittliche monatliche Zunahme der Guthaben auf Spar- und Girokonten bei den deutschen Sparkassen 145 Millionen betrug gegen 119 Millionen in 1925. Der Einlagenbestand am Jahresschluß betrug 4,180 Milliarden gegenüber 2,505 am Ende 1925. Die Einlagen in provisionsfreier Rechnung bei den 6 Berliner Großbanken waren im Oktober 1926 auf 2728,5 Millionen gegen 2126,6 Millionen in 1925 gestiegen.

Wie wird es besser? Der Jahresbericht einer großen Bank betont die große Wichtigkeit der Landwirtschaft und ihre Stützung durch billigere Kredite, was zum Teil durch die Senkung der Zinsen und durch Umwandlung der Personalkredite in billigere Realkredite bereits geschehen ist. Die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft wurde vor dem Kriege mit 7 Milliarden angenommen, zur Zeit mit 3 Milliarden, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Gebiet der deutschen Landwirtschaft wesentlich kleiner geworden ist. Die Reichsbank ist bestrebt, die Umwandlung der landwirtschaftlichen Pfandbriefe in niedriger verzinsliche vorzunehmen. Wir dürfen bei Betrachtung des Wertes der deutschen Landwirtschaft nicht unsere kleine Landwirtschaft im deutschen Mittelgebirge, besonders im Siegerlande und der benachbarten gebirgigen Gegend zum Maßstab annehmen, sondern müssen darüber hinaus in andere bessere Gegend sehen. Die großen Finanzmänner wissen sehr genau, die Wahrheit des alten Sprichwortes zu würdigen. „Hat der Bauer Geld, dann hat's die ganze Welt." Das ist aber in noch höherem Maße auf den Arbeiterstand anzuwenden.

Zum 100. Todestage L. v. Beethovens!

Am 26. März des Jahres 1827 war es, als der größte unserer deutschen Tondichter Lud. van Beethoven für immer die Augen schloß. Es ist eine Ehrenpflicht, sein Gedächtnis heilig zu halten, das Verständnis für sein Schaffen und die Kenntnis seines Lebens und Duldens weiteren Volkskreisen nahe zu bringen. Seine Werke sind unvergängliches Kulturgut, seine Musik ist von besonderer Eigenart. Sie hat nicht den verführerischen Reiz, daß sie leicht ins Ohr fiele; sie ist tiefernst und voller Hoheit. Geschöpft aus einem heiß- und tieffühlenden Herzen, das viel gerungen hat mit sich und Gott, trägt sie den Stempel wahrer Religiösität.

Nicht zu den Sorglosen und Leichtfertigen hat dieser größte Musiker aller Zeiten und Lande gehört; sein Leben war ein Ringen und Kämpfen von Jugend an. Am 16. Dez. 1770 wurde L. v. Beethoven als Sohn des kurfürstlichen Kapellsängers Johann van B. in Bonn geboren. Die materielle Bedrängnis der Familie brachten den trunksüchtigen Vater, der schon in erster Kindheit die musikalische Begabung seines Sohnes erkannt hatte, auf den Gedanken, das Talent des Kindes später finanziell auszunutzen. So lehrte er ihn schon früh das Klavierspiel. Bei den täglichen Uebungen, die mit unerbittlicher Strenge fortgesetzt wurden, fehlte es nicht an Strafen und der gestrenge Vater ging zu weit, wenn er, wie man erfährt, nachts betrunken nach Hause kommend, den kleinen Knaben aus dem Bette holte und ihn, stehend auf einem Bänkchen und ungeachtet der bittersten Tränen, zum Klavierüben zwang. Die Schulung war hart, jedoch wurde schon früh in dem Kinde der Grund zu technischer Vollkommenheit gelegt, und bereits mit 6 Jahren sehen wir das junge Talent zuerst öffentlich auftreten. Die musikalische Bildung wurde von Jahr zu Jahr vervollkommnet. Schon im 10. Lebensjahre unternimmt er mit seiner Mutter eine Konzertreise nach Holland. Kaum 14 Jahre alt erhielt er die Hof-Organistenstelle in Bonn. Mit 17 Jahren finden wir den jungen Beethoven bereits in Wien bei Mozart, der ihm eine große Zukunft verheißt. Doch ihn, der bis jetzt eine so freudelose Jugend verlebt hat, trifft ein schwerer Schicksalsschlag. Er muß zurück nach Bonn und kommt gerade noch früh genug, um seiner heißgeliebten Mutter, die er über alles liebt und die an der Seite des charakterlosen Vaters still duldend gelebt hat, die Augen zuzudrücken. „Sie war mir eine so gute liebenswürdige Mutter", so schreibt er in dieser Zeit, „wer war glücklicher als ich, da ich noch den süßen Namen Mutter aussprechen konnte, und er wurde gehört."

Des Vaters Schwäche nahm von nun an mehr und mehr zu, sodaß dieser sein Amt niederlegen mußte. Dem immerhin noch jungen 17-jährigen Ludwig wurde des Vaters Pension ausgehändigt und ihm die Pflicht auferlegt, seine beiden jüngeren Brüder Johann und Karl zu erhalten und zu erziehen. Zu dieser Trostlosigkeit gesellten sich körperliche Uebel und eine Schwermut befiel ihn, die schlimmer zu ertragen war als alles andre. Dennoch rang sich der Schwergeprüfte durch all die Leiden und strebte danach, in seinem Berufe Trost zu finden.

Im Jahre 1792, nachdem er seine Brüder versorgt wußte, siedelte er abermals nach Wien über und wählt die Stadt zu dauerndem Aufenthalt. Er gewann hier durch seine Kunst viele Freunde und Gönner. Die große Anerkennung, die ihm durch sein hohes Können zuteil wurde, spornte seinen Schöpferdrang gewaltig an. Die Zeit bis 1815 wurde seine schöpfungsreichste.

Doch hier in Wien, wo er zu Ruhm und Ansehen gelangt war, ereilte ihn das größte Unglück seines Lebens, wie es niemand härter treffen konnte als gerade den Musiker und Tonschöpfer. Ein tückisches Geschick zerstörte nach und nach sein Gehör, sodaß die äußere Welt sich ihm fremd und immer fremder gegenüberstellte. In den ersten Jahren nach 1796 verschloß er das furchtbare Geheimnis in sich selbst und vermied sozusagen jede Berührung mit der Umwelt, weshalb man ihn auch für einen mürrischen Menschenfeind hielt. Seine Hoffnung auf Heilung schwand dahin. Verzweifelt sind seine Selbstanklagen. Er bäumte sich gegen den zerstörenden Dämon auf, um nicht zu unterliegen; er hat zu seinem Gott aufgeschrien, die Tragik seines unheilbaren Leidens wollte ihn schier niederzwingen. Hier ringt und kämpft er gegen eine titanische Macht: „Ich will, wenn nicht anders möglich ist, meinem Schicksal trotzen, obwohl es Augenblicke meines Lebens geben wird, wo ich das unglücklichste Geschöpf Gottes sein werde." Nach bereits 14 jährigem Gehörsleiden wurde 1815 seine Taubheit vollständig und er konnte nur noch mit seiner Außenwelt schriftlich verkehren. Der taube Künstler lebte von nun an einsamer denn je. Die Stille stählte ihn und er belebte sie mit dem unendlichen Reichtum seiner Fantasie, die immer blühender sich entfaltete. In der Einsamkeit ward ihm die Natur zur Trösterin, die ihm Frieden und Schaffenskraft spendete; in der Einsamkeit stieg er empor zur reinsten Größe. Wenn auch die Macht des Schicksals ihm sein Bestes geraubt, er schwang sich dennoch auf zu jener einsamen Höhe, bis zu der ihm niemand nachzudringen vermochte.

Groß war er, rein und stark. Dem Schicksal hatte er mutig getrotzt, die Leiden des Lebens, die sich in den letzten Jahren mehrten, überwunden und selbst dem Tode, den er so oft herbeigesehnt, sah er mutig entgegen. Eine bösartige Lungenentzündung hatte ihn niedergeworfen. Drei Monate kämpfte er gegen das Uebel, für diesmal vergebens. Es nahte das Ende der „Komödie", wie er selbst mit größter Seelenruhe äußerte. Dem Geistlichen, der an seinem Sterbebette seine Andacht verrichtete, antwortete er in frommer Ergebung: „Sie haben mir Trost gebracht." Bald darauf vermochte er keinen Laut mehr hervorzubringen. Gegen 5 Uhr tobte mit gewaltigem Donner ein Unwetter heran. Ein Blitz erleuchtete grell das Zimmer. Der Sterbende öffnete die Augen, erhob seine rechte Hand und blickte feierlich mehrere Sekunden in die Höhe. Der Heldengeist wollte nicht erlöschen —; doch, als er die Hand niedersinken ließ, schlossen sich seine Augen zur Hälfte.

Ein Klageruf ging durch die Welt. An 20 000 Menschen folgten seinem Sarge. Die ersten Kapellmeister der Stadt Wien trugen das Bahrtuch, Schriftsteller und Musiker die Fackeln. Der Dichter Grillparzer hielt die Grabrede. — Der Heldengeist dessen, dem die Welt die Freude versagt, war hinaufgehoben zum Sternenzelt. — Durch Leiden zur Freude, durch Nacht zum Licht! F. F.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Am Volkstrauertage nahmen die Kriegervereine von Neunkirchen und Altenseelbach in stattlicher Anzahl und mit ihren Fahnen am Gottesdienste teil. Der Gemischte Chor von Altenseelbach trug zu der andachtvollen Stimmung in der Kirche durch Liedervorträge bei. Beide Pfarrer hielten Ansprachen. Bei der Kranzniederlegung läuteten die Glocken und der hiesige Posaunenchor spielte dazu „Wie sie so sanft ruh'n alle die Seligen." Auch die Namen der 164 Toten im Weltkriege wurden verlesen. Die Kirche war dicht besetzt.

— Auf die am Sonntag Abend in der A.G. stattfindende Beethoven-Feier sei aufmerksam gemacht. Das Konzert wird für Musikfreunde ein Genuß sein.

— Es wird beobachtet, daß besonders die ortskundigen Kraftwagenführer versuchen, noch kurz vor den Eisenbahnzügen die Bahngleise zu kreuzen. Oft werden deshalb die Züge in schnellster Fahrt überholt. Es ist nur der Umsicht der Lokomotivführer zu verdanken, wenn Unfälle bis jetzt abgewendet werden konnten. Die Kraftfahrer haben Bestrafung wegen Eisenbahn-Transportgefährdung zu erwarten.

— Es werden viele Anfragen an die Redaktion gerichtet, wie es nun mit den Bemühungen um Sommergäste steht. Jeder muß mitarbeiten, dann kommt mit der Zeit auch der Erfolg. Wer ein Zimmer zu vermieten wünscht, mit und ohne Verpflegung, melde dies beim Westerwaldverein schriftlich an, damit die Leitung eine Uebersicht gewinnt und auch wirklich in der Lage ist, Sommergäste einzuladen. Es ist schon manches dafür und dagegen gesprochen worden, nun wollen wir an der Sache arbeiten; erst dann wird sich zeigen, ob etwas daraus zu machen ist.

— Die Bezeichnung „Dienstmädchen" hat aufgehört. Der preuß. Wohlfahrtsminister hat verfügt, daß anstatt dessen in den Quittungskarten der Invalidenversicherung zu stehen hat: „Hausgehilfin" und die höhere Kategorie, die in der Angestelltenversicherung ist, heißt Hausangestellte. Die Gewerkschaft der Hausgehilfinnen beabsichtigt, in diesem Jahre an den Wohlfahrtsminister den Antrag zu stellen, er wolle verfügen, daß der Hausherr verpflichtet ist, die Windeln selbst zu waschen.

— Am Montag den 14. ds. Mts. feierte Frau Juliane Klein geb. Wagner im Kreise ihrer Kinder und Enkel den 70. Geburtstag. Frau Klein, die lange Jahre die Bahnhofswirtschaft geführt hat, erfreut sich noch der besten Gesundheit.

— Frau Willi Gelhausen und Herr Albert Gelhausen treten am Samstag Morgen die Ausreise nach den Ver. Staaten an. Ihr Reiseziel ist, wie das der meisten Auswanderer aus dem Freiengrunde, die Stadt Kenosha im Staate Wisconsin.

— Herr Kulturbautechniker Albert Becker aus Wiederstein, z. Zt. in Oppeln (Oberschlesien) bestand die Prüfung als Wiesenbaumeister mit „Gut".

* **Neunkirchen.** Anläßlich der am Sonntag den 20. März in Siegen stattfindenden Mittelstandstagung beabsichtigt das Postamt folgende Sonderwagen auf den Kraftpostlinien Siegen-Burbach einzulegen: Ab Burbach vormittags 10 Uhr, Neunkirchen 10,30, Eiserfeld Ort 11,00, Siegen-Kaisergarten 11,15. Ab Siegen abends 8,25, Eiserfeld-Ort 8,40, Neunkirchen 9,17, Burbach an 9,46.

Herdorf. Am Samstag den 5. März hielt Frau Doctor Klein in der Gesellschaft Glück auf einen Vortrag über das Thema: „Die Vererbung." Die hochinteressanten Ausführungen der Dame hatten an den zahlreichen Besuchern, besonders Frauen sehr aufmerksame Zuhörer. Die Gesellschaft Glück auf begeht im Sommer ihre 50jährige Jubelfeier.

Lützeln. Die Gemeinde Lützeln ist augenblicklich damit beschäftigt, sämtliche Wege mit Basaltsplitt zu befahren. Die beiden Straßenwärter, welche eine längere Praxis haben, führen die Arbeiten sorgfältig und sauber aus. (Anm. d. Red. Was uns der geehrte Einsender weiter berichtet, ist sehr bedauerlich, aber nicht zum Druck geeignet.

Holzhausen. Der Volkstrauertag am Sonntag wurde hier in ansprechender und würdiger Weise begangen. Um ½2 Uhr versammelten sich alle Vereine des Ortes bei der Schule mit den Schulkindern und zogen unter Vorantritt des Posaunenchors zum Kriegerdenkmal. Gemeinsam wurde das Lied: „Ich will dich lieben meine Stärke" gesungen. Nachdem hielt Herr Hauptlehrer Nakowicz über Psalm 25 die Trauerrede. Wegen der Kälte wurde die Feier abgekürzt.

Betzdorf. „Ben Hur", der weltbekannte Roman von Lew Wallace, erscheint nun auch in den Germanialichtspielen in Betzdorf, ein Riesen-Filmwerk, von Ausmaßen, Pracht und Schönheit, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. (Siehe Anzeige).

Betzdorf. Kundgebung für den Achtstundentag. Hierzu finden zwei, vom Christl. Metallarbeiterverband veranstaltete Versammlungen statt: Samstag den 19. März abends 8 Uhr im Lokale Boland-Wissen, Sonntag den 20 März nachm. 3 Uhr im Lokale Brabeck-Betzdorf.

Betzdorf. Der von einem früheren Besuch hier bestens bekannte Schachgroßmeister Boguljubow wird der Betzdorfer Schachgemeinde wieder einmal im Simultanspiel gegenübertreten und einen Vortrag über das zur Zeit in New-York stattfindende Sechsmeisterturnier halten. B. nimmt an diesem Turnier, welches eine Vorprüfung um die Weltmeisterschaft sein soll, nicht teil, obwohl er wie kein anderer berufen ist, nach der höchsten Würde der Schachwelt zu greifen. Es dürfte interessieren, warum die Leitung des New-Yorker Turniers sich nicht genügend bemüht hat, Meister wie Boguljubow, der erst vor einiger Zeit im Berliner Turnier sein großes Können erneut bewiesen hat, sowie Exweltmeister Dr. Lasker, der immer noch einer der größten Turnierspieler der Welt ist, zur Teilnahme zu bewegen. Auf Grund von Artikeln, die Dr. Lasker in der Presse veröffentlicht hat, darf man die Gründe darin suchen, daß die Turnierleitung alles getan hat, um den Sieg des Weltmeisters Capaplanca sicher zu stellen, zumal die Turnierregeln (Bedenkzeit usw.), von Capaplanca selbst aufgestellt, ganz auf das schnelle Spiel des Weltmeisters eingestellt sind, sodaß ihm Spieler wie Aljechin Vidmar und Nimzowitsch nicht gefährlich werden konnten. Wir wünschen sehr, daß alle Schachspieler unserer Gegend die Gelegenheit, diesen Mann zu hören und sich im Kampfe mit ihm zu messen, benutzen werden. Der Kampf beginnt am Samstag Abend um 7½ Uhr im Saale des Central-Hotels.

Betzdorf. In der Bahnhofsstraße soll das Gebäude der Eisenbahn einheitlich zu fünf Verkaufsläden ausgebaut werden. — Das Arbeitsamt meldet in seinem Bezirk, umfassend die Bürgermeistereien Betzdorf, Kirchen, Daaden und Gebhardshain, den Rückgang der Erwerbslosen von 864 auf 803. (Betzd. Ztg.)

Siegen. Der Verband der Gewerbevereine der Kreise Siegen und Wittgenstein hält am Sonntag den 20. März im Kaisergarten einen Mittelstandstag ab. Vormittag 10—12 Uhr Verbandstag, nachmittags 2—6 Uhr Mittelstandstag.

Auf der Jugendburg Frensburg soll vom 19. bis 24. April eine Werbewoche für Laienspiel und Volkstänze stattfinden, zu welchem Vorhaben der Laienspielberater der Regierung zu Arnsberg, H. L. Radko, Dortmund und Otto Limbrecht, Hamburg, der Leiter der Niederdeutschen Tanzkreise kommen werden. In der Einladung ist gesagt, daß diese Ausdrucksmittel einer neuen, jugendgemäßen Geselligkeit in wohltuendem Gegensatz zu den sinnwidrigen, unjugendlichen Formen unseres heutigen Gesellschaftslebens stehen. Diese Ausdrucksweise finden wir reichlich unklar. Welches gesellschaftliche Leben ist denn damit gemeint? In der Stadt oder auf dem Lande? Die Jugend auf dem Lande gibt wohl keine besondere Veranlassung zur Kritik; ihr besserer Teil lebt das Leben welches die Erziehung ihrer Eltern für richtig hielt.

Haiger. Am Samstag kam ein Lieferwagen mit 60 Zentner beladen aus Buer in Westf. den Allendorfer Berg herab an der S-Kurve versagte die Bremse, doch lenkte der Fahrer den Wagen in's Feld, wo er zum Stehen kam, aber stark beschädigt wurde. Die drei Insassen blieben unverletzt. — Ein Lastwagen von Haiger fuhr infolge Wasserblendung in den Allendorfer Mühlgraben, was ihm und den drei Insassen ziemlich gut bekommen ist. A. d. Dill. Ztg.

Köln. Infolge vorgekommener Schlägereien hat der Polizeipräsident die öffentlichen Umzüge der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, sowie nachstehender Verbände verboten: Deutschvölkische Freiheitsbewegung, Stahlhelm, Jungstahlhelm, Werwolf, Frontkriegerbund, Treubund, Schlageter, Die eiserne Schar, Frontbann.

Land, Land! Alle Bestrebungen zur Erreichung des Eigenheims müssen scheitern an den speculativ in die Höhe getriebenen Grundstückspreisen im Umkreis der Städte. In Köln haben sich zahlreiche, das Eigenheim erstrebende Vereine zusammengetan, um billigere Grundstückspreise zu erreichen und wenden sich in einem Aufrufe an die politischen Parteien.

Düsseldorf. Das Landesarbeitsamt der Rheinprovinz berichtet, daß viele Baugesuche vorliegen und daß sogar mit einer Hochkonjunktur auf dem Baumarkt gerechnet werden muß. In Rheinland wie in Westfalen ist neuerdings die Zahl der Erwerbslosen gesunken.

In der ganzen **Rheinprovinz** soll vom Allg. Deutschen Jagdschutzverein vom 15. bis 26. März, und am 9. April eine gemeinschaftliche Krähenvertilgung stattfinden.

Diez a. d. Lahn. Mit dem hier eingerichteten Felkebad ist Diez in wenigen Jahren zu einem beachtenswerten Kurort Nassau's aufgerückt. — Soute uns das im Freiengrunde nicht zur Nachahmung anspornen?

In Friedrichstal bei **Usingen** wurde der 23jähr. Sohn des Schreiners Müller beim Holzschneiden an der Kreissäge durch ein fortfliegendes Stück Holz so schwer am Kopfe verletzt, daß er gestorben ist.

Koblenz. Eine Reihe Festungswerke um Ehrenbreitstein werden abgebrochen. Die Festung Ehrenbreitstein an sich bleibt erhalten.

---

unbeugsam in ihren Begriffen von Anstand und Ehre, lauschte diesen stechenden Worten mit Entsetzen. Ihre Augen vergrößerten sich und ihre Lippen zuckten schmerzlich. Sie erhob sich. Alles Feuer, alles Leben schien von ihr zu weichen, und wie versteinert stand sie da. — „Du hast meinen Vorschlag zurückgewiesen", sagte sie stolz; „ich werde Dir nie mehr einen gleichen machen. Du hattest recht damit, daß alles vorbei ist zwischen uns. Ich gehe mit Dir nach Deinem Gute, doch Du brauchst mich nie zu fragen, ob ich Deine Grausamkeit vergeben und vergessen will."

„Ich verstehe Dich nicht, Barbara. Hattest Du die Absicht, jetzt, als Du vor mir knietest, mich überzeugen zu wollen, daß Du eine verkannte, unschuldige Frau seist?" — „Wie können Sie mich so beleidigen?" fragte sie mit Heftigkeit zurück. „Ich habe ein Recht, so zu sprechen. Sie vergessen, oder wahrscheinlich wissen Sie nicht, daß ich Gelegenheit hatte, die Privatpapiere und sonstige Sachen des Obersten Effingham zu untersuchen. Er hat alle Ihre Briefe und Geschenke sorgsam aufbewahrt —" — „Sie sind falsch! Ich sandte ihm nie etwas!" Der Lord lächelte bitter. — „Wollen Sie etwa in Abrede stellen, daß Sie einen Warnungsruf an ihn sandten? Ich habe das Billett gesehen, welches der Sohn des Gärtners ihm gebracht hatte, also hilft Ihr Leugnen nichts." — „Ich werde nichts leugnen", versetzte Lady Barbara. „Sie haben mich verurteilt, ohne mich gehört zu haben. Brandmarken Sie mich! Aber es wird die Zeit kommen, wo sie mich erkennen werden, wie ich bin — unschuldig und ehrenwert. Und in der Stunde, wenn Sie vor mir knieen, werde ich Sie verstoßen, wie Sie mich jetzt verstoßen haben. Ich habe zu ihren Füßen gelegen, Sie haben darüber gehöhnt und mich eines Verbrechens beschuldigt, zu welchem ich nie fähig war. Sie haben mich mit Schmähungen abgewiesen, und so werde dereinst ich Sie abweisen!" — „Sie würden eine gute Schauspielerin sein Mylady", bemerkte Lord Champney sarkastisch.

Lady Barbara erhob ihren Arm und sagte: „Es ist alles vorbei zwischen uns! Als Sie hierher kamen, sagte ich, daß ein Grab zwischen uns sei. Bis mein totes Kind, um welches ich die ganze Zeit hindurch getrauert habe, mir zurückgegeben ist, werde ich keinen Frieden finden, und da ich es in dieser Welt nicht wiedersehen werde, gibt es hienieden auch kein Glück mehr für mich. Ich kann nur auf ein Wiedersehen im Himmel hoffen. Aber bei dem Schmerz hier", und sie legte die Hand auf ihr Herz, „werden wir nicht lange mehr getrennt bleiben. Du wolltest mir hier mein Kind nicht zurückgeben, Sidney, dort aber kannst Du uns nicht mehr trennen!" — Lord Champney sah ein, daß sie nicht Komödie spielte, daß vielmehr in ihren Worten ein schrecklicher Ernst lag. — „Barbara", stammelte er, „ich —" — „Schweig!" unterbrach sie ihn. „Ich kann nicht mehr ertragen! Vielleicht kann ich Dir im Jenseits vergeben, wenn Du mit unserm Kinde an der Hand kommst und dessen süßes Gesicht für Dich bittet, — aber nicht früher!" Forts. folgt.

Münster. Der 72. Westfäl. Provinziallandtag der Provinz Westfalen tagte in Münster. Die Provinz muß große Ausgaben für den Straßenbau machen, im Ganzen in diesem Jahre etwa 4 Millionen *M*. Außerdem sind für Hochwasserschäden 1 850 000 *M* aufzuwenden. Das Uebel zu verhindern durch Aufstauen des Wassers in den oberen Fluß- und Bachläufen sollte mehr wie seither in den Vordergrund treten. Alle Flußregulierungen bringen das Wasser schneller zum Abfluß in die Niederungen, jeder sucht es sich vom Halse zu schaffen, wodurch die Gefahr immer größer wird. — Für die Errichtung einer technischen Hochschule in Münster, die an die Universität angegliedert werden soll, bewilligte der Landtag eine Million *M*. Die Stadt Dortmund hatte sich auch um diese Schule beworben. Es wird niemand behaupten wollen, daß diese neue technische Hochschule ein dringendes Bedürfnis sei. Wenn der Landeshauptmann bei der Begründung sagt, daß in keiner Weise an ein Zurückdrängen anderer Hochschulen, besonders der technischen Hochschule in Aachen gedacht werde und dieser die besten Wünsche ausspricht, so wird sich doch für diese die Concurrenz sehr fühlbar machen. Die Stadt Münster ist damit wieder um einen Platz heraufgekommen. — Der Ruhrsiedlungsverband macht den Herren an der Regierung in Münster Sorge, denn in diesem Verbande wird die Bildung einer Ruhrprovinz aus den Teilen Rheinlands und Westfalens angestrebt, die das Herz der Großindustrie bilden. Daß sich der Landeshauptmann so scharf gegen diese Bestrebungen aussprach, läßt vermuten, daß bereits ernsthaft daran gearbeitet worden ist. — Die Provinzialsteuern wurden, besonders auch durch die beginnende Aufwertung der Provinz, gegen das Vorjahr wesentlich erhöht.

Standesamt Neunkirchen.

Sterbefälle im Monat Februar 1927.

Schreinermeister Ludwig Pitz, Altenseelbach, gest. 3. 2. 27, 77 J. Klara Edelmann, Zeppenfeld, gest. 12. 2. 27, 29 J. Heinz Wilhelm, S. d. Bergmanns Fritz Müller, Zeppenfeld, gest. 15. 2. 27, 16 M. Bergmann Hugo Weber, Neunkirchen, gest. 10. 2. 27, 44 J. Berginvalide Louis Stahl, Salchendorf, gest. 26. 2. 1927, 67 J. Berginvalide Adolf Reichenau, Zeppenfeld, gest. 26. 2. 1927, 46 J. Wwe. Emilie Hassel, geb. Diehl, Salchendorf, gest. 27. 2. 1927, 75 J.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Betzdorf.
Schillerstraße 11, Telefon 387

Sprechstunden: In Betzdorf täglich, Schillerstraße 11,
„ Siegen jeden Dienstag nachm. von 2einhalb bis 6 Uhr, Bahnhofstr. 26, Hotel Hutsteiner, Telefon 196.

Patentanmeldungen. Weberwerke Siegen, Siegen. Kabeltrockner. Hans Joachim Lange, Hagen. Vorrichtung zum Anzeigen der Geschwindigkeit von Kraftfahrzeugen.

Fahrzeiten der Reichspost-Kraftwagen.

Abfahrt der Wagen von Neunkirchen-Ort **Richtg. Betzdorf:** an Wochentg: 7.16 10.32 4.02. An Sonntagen 7.16 11.21 3.00. **Richtg. Burbach:** an Wochentagen 8.06 10.31 12.56 2.55 6.02 8.02. An Sonntagen 10.31 12.56 2.55 6.02 8.02. **Richtg. Siegen:** an Wochentagen 7.02 9.13 12.52 4.01 5.38 7.08. An Sonntagen 9.13 12.52 5.38 7.08 8.08.

Das Erbbegräbnis. In Chikago gibt es auf einem neuangelegten Friedhof ein Erbbegräbnis mit fünf Bronzetäfelchen. Diese Täfelchen haben folgende Inschriften:

„Hier ruht Milly Pepp, John Bakers erste Frau."
„Hier ruht Anne Smith, John Bakers zweite Frau."
„Hier ruht Bebe Smuesl, John Bakers dritte Frau."
„Hier ruht Catherine Cords, John Bakers vierte Frau."
„Hier ruht John Baker endlich in Frieden!"

Briefkasten. H. W., z. Zt. K. Das Gedicht ist hübsch, zeugt von guter Auffassung, aber für unser Blatt zu lang. Manuscript bewahren wir auf.

Nachruf.

Am Dienstag, den 15. ds. Mts. starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Mitglied, die Kriegerwitwe

Frau Karl Orth

aus **Neunkirchen,**

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener E. V. Ortsgruppe Neunkirchen.

Günther.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

W. WITTIG u. FRAU
Martha geb. Schweisfarth.

Salchendorf, den 12. März 1927.
b. Neunkirchen

Wir empfehlen zu **äußersten Preisen** ab unseren Lagern **Salchendorf (Willi Weber) Mittelwilden (Adolf Grisse):**

Futtermittel	Getreide	Düngemittel
Weizenvollmehl	Weizen	schwefels. Ammoniak 25%
Weizenkleie	Roggen	Superphosphat 9×9
Haferschrot	Hafer	Kalkstickstoff
Haferflocken	Gerste	Thomasmehl 15,8%
Reisflocken	Mais	Kali 38—42%
Kartoffelflocken	**Mehle**	Kainit
Mellasse	Weizenmehl	**Dickwurzeln**
Trockenschnitzel	Roggenmehl	**Saatkartoffeln**
Malzkeime	Roggenschrot	
Maisschrot		

Dickwurzeln trifft nächste Woche wieder eine Sendung ein, wovon noch ein kleines Quantum frei ist.

Saatkartoffeln liefern wir nur erstklassiges, anerkanntes Saatgut. Der Preis stellt sich auf ungefähr ℳ 8.—. Wir nehmen aber auch Bestellungen an auf ältere Absaaten (kein anerkanntes Saatgut) ohne Garantie für Sortenreinheit, per Zentner ℳ 7.—. Anerkanntes erstklassiges Saatgut ist knapp am Markt und werden Bestellungen **sofort** erbeten. Aeltere Absaaten ohne Garantie sind reichlich angeboten und senken sich die Preise voraussichtlich noch.

Außerdem trifft nächste Woche 1 Waggon **Stroh** ein, wovon noch ein kleines Quantum frei ist.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Salchendorf.

Ben Hur

Der Welt größter Film!
Lew Wallace's berühmter Roman im Gewande der neuesten Kunst.
Das erhabenste künstlerische Gemälde aus des Heilands Erdenwallen.

Das Wagenrennen zu Antiochia!
Seeschlacht vor 2000 Jahren.
Der Zweikampf auf dem Rennwagen.

Römer und Piraten!
Fürst, Galeerensklave, Patrizier und Rosselenker!
Der Kampf der 100 Triremen.

Nur von Freitag, den 18. bis einschl. Mittwoch, den 23. März
in den
Germanialichtspielen zu Betzdorf.

Anfang Wochentags 8 Uhr abends, Sonntag 3, 5^{30}, 8 Uhr. Kassenöffnung eine Stunde vorher.
Auswärtige erreichen die letzten Züge.

Bevor Sie ein Fahrrad kaufen
besichtigen Sie mein Lager.
Fahrräder von 75 ℳ an.
Herren-, Damen- und Kinder-Fahrräder werden ausgeliehen, 40 ₰ für Herren- und Damen-Fahrräder, 15 ₰ für Kinder pro Stunde.
Martin Moritz, Neunkirchen
neben der Apotheke.

Frische Gartensämereien
eingetroffen.
Gustav Heimann.

Oeffentliche Mahnung.

Alle diejenigen Steuerzahler welche mit Grundvermögens- und Hauszinssteuer bis einschließlich März 1927 im Rückstand geblieben sind, werden hiermit aufgefordert die Zahlungen bis zum 21. dieses Monats zu leisten. Nach dem genannten Tage muß mit der Beitreibung begonnen werden.

Wegen des von der Regierung für den Jahresabschluß festgesetzten Termins ist die Einhaltung obiger Frist dringend erforderlich.

Neunkirchen, den 17. März 1927.
Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

Schneidermeister und sonstige Reflektanten,
welche mit **Herren-** und **Knaben-Kleiderfabrik** Verbindung suchen, (fertige Konfektion) wollen bitte unter Angabe ihrer Verhältnisse schreiben u. J. M. 2152 an **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 56.**

Nur 4 Pfennig



kostet **Maggi's Fleischbrühwürfel.** Einfach in ¼ Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gute kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art

---



Sportverein Adler, Burbach.

Unserem werten Sportkollegen Herrn **Max Weber** sowie seiner lieben Braut, Fräulein **Gertrud Henrici** zu ihrer heutigen **Vermählung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**

Burbach, den 18. März 1927.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen **herzlichen Dank**

Willi Weber u. Frau
Hedwig geb. Roth.
Salchendorf, 17. März 1927.

Bestellung auf Saatkartoffeln
Industrie, Preußen, Eigenheimer, gelbfl. u. früh nimmt entgegen **Paul Roth**
Telefon 149.
Die Verladung der Schanzen beginnt nächste Woche.

Empfehle zum Frühjahr: Baum- und Zaunpfähle, sowie **Latten** roh und gehobelt.
Bohnenstangen und sämtliche Stiele für **Feld-, Garten- und Haubergsgeräte**
Bei Anfertigung ganzer Zäune ist Teilzahlung gestattet.
Otto Flick,
Stiel- und Leiternfabrik.
Telefon Nr. 102.

Solange der Vorrat reicht, gibt ab
Stahlstechschüppen
Stück 90 Pfg.
Adolf Ginsberg I,
Salchendorf

Alle Sorten
Winterpflanzen
sind eingetroffen zu den **billigsten Preisen.**
Frau Fried. Henrich.

Verkaufe Morgen Samstag am Talbahnhof in meinem Lager
Aepfel
10 Pfd. Mk. 2.— bis **2.80.**
Albert Schmidt.

Bester Broterwerb
ist eine **Strickmaschine.** Katal. 30 ₰. **P. Kirsch,** Würzburg, Sanderring 6



Größeres Haus mit Garten, auf längere Jahre zu mieten gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle der Hellerthaler Zeitung.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Hotel zum Bahnhof Kirchen (Sieg)

Mädchen
auf ganze Tage gesucht.
Frau A. Weidt.

Tüchtigen
Schneidergehilfen
für dauernde Beschäftigung **sofort gesucht.**
Alb. Weidt.



Gute
Milch- und Fahrkuh
zu verkaufen.
Carl Fünfsinn, Neunkirchen.

Einige
Fuhren Schanzen
kauft
Gust. Zöllner.

Gebrauchte
Zentrifuge und 1 Buttermaschine
zu verkaufen.
Salchendorf, Hausnr. 220.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (Oculi), den 20. März, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. (Kollekte f. d. Hantamstift i. Münster.) Nachm. 1½ Uhr Bibelstunde u. Feier des hl. Abendmahls i. d. Schule zu Altenseelbach. 4½ Uhr Bibelstunde i. d. Schule zu Zeppenfeld. P. Kamp.
Mittwoch 8¼ Uhr: Passionsandacht i. d. Sakristei.
Donnerstag 8¼ Uhr: Jungfrauenverein.



Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Kragen, Crawatten Selbstbinder und Hosenträger
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen Bahnhofstr.

Email. Herde
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Plattengröße 80×63
Mk. 80.—.
Robert Stinner
Herdorf.

Jauchepumpen
jeder Art, zu billigsten Preisen.
Schreiben Sie mir bei Bedarf eine Postkarte; ich komme zu Ihnen und rate Ihnen unverbindlich.
Emil Rick, Biersdorf
Westerwald
Maschinenhandlung.

Bücher-
Einrichtung
Bilanz-
Aufstellung und Prüfung
Revisionen, Steuerberatung
H. Weyand
Beeid. Bücherrevisor
Weidenau 1
gegenüber Hotel Patt.
Fernruf 1505.

Brillen
aller Schleifarten rund und oval.
Besondere Rezeptgläser finden schnellste Erledigung.
Lieferant der Krankenkassen.
Wwe. Rud. Müllenschläder
Herdorf.

Orga Privat- u. Reliable-Schreibmaschine
sowie
Sprechapparate, Nähmaschinen u. Fahrräder
liefert zu billigsten Preisen
Aug. Utsch
Dermbach-Herdorf
Telefon 358 Amt Betzdorf.

Radio-Geräte
für klangreinen Empfang in Kopfhörer und Lautsprecher. Bestes Fabrikat und niedrigste Preise.
Kostenlose Vorführung im eigenen Heim.
Aufladen von Radiobatterien.
A. Geilhausen, Herdorf.

Wir suchen verkäufl. Häuser
jeder Art zwecks Unterbreitung an Kauf-Interessenten. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag
Haus- und Grundbesitz Frankfurt a. M., Zeil 51.



Nehme Bestellungen auf Grabdenkmale, Einfassungen
in jeder Preislage, Ausführung in Natur, Kunst, entgegen.
Eisenbetonpfosten
für Einzäunungen werden in jeder gewünschten Größe prompt geliefert.
Heinrich Feuring,
Salchendorf u. Neunkirchen
am Staatsbahnhof.

---

10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur kräftige Pflanzen

Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—, 25 St. in 10 Sorten RMk. 9.—, 25 Stück in 25 Sorten RMk. 10.—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 Stück RMk. —.60, 10 Stück RMk. 5.40
Hochstammrosen i. v. S., 75—100 cm Kronenhöhe 1 St. RMk. 1.75 10 St. RMk. 16.—, 100—140 cm 1 St. RMk. 2.—, 10 St. RMk 18.—
Trauerrosen 160—200 cm: 1 St. RMk. 4.—, 10 St. RMk. 36.—
Balkon- und Topfrosen: 1 St. RMk. —.60, 10 St. RMk. 5.40

Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachn. Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Johannisbeeren, Obstbäume usw. m. Kulturanweisungen gratis.

F. Paulsen, G. m. b. H., Baumschulen
Elmshorn, Königstrasse 543.

Evang. Gesangbücher
in schönen Geschenkeinbänden verkaufe mit mässigem Nutzen. Nameneindruck kostenfrei.
BUCHHANDLUNG H. BRAUN.

Zum 100. Todestage Beethovens.

Sonntag, den 20. März, abends 8¼ Uhr im Thielmann'schen Saale

Beethoven-Feier.

Darbietungen: Orchesterwerke, Werke für Chor u. Orch., gem. Chöre a capella, Frauenchöre, Sologesang.
Ausführende: Gem. Chor der Arb.-Gemeinschaft, **großes** Orchester, bestehend aus hiesigen und auswärtigen Musikern.
Num. Karten zu 1.00 Mk. **Vorverkauf wie bekannt.**
Die Arbeitsgemeinschaft.

Was einer spart, das ist sein Hab und Gut —



Freier Grunder Bank e. G. m. b. H.
Annahme von Spareinlagen zu den günstigsten Zinssätzen.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Der Frühling kommt!

Und mithin der Bedarf eines neuen **Anzuges** oder **Ueberziehers,** warten Sie mit der Bestellung nicht bis kurz vor Ostern, sondern sichern Sie sich durch frühzeitige Bestellung die prompteste Bedienung.

Große Auswahl! Billige Preise!
Einen Posten fertige **Sonntags- u. Werktagshosen** gebe ich zu ganz außerordentl. **billigen Preisen** ab.
Albert Sartor, Burbach.
Telefon Nr. 66.

Sparkasse der Bürgermeisterei Betzdorf
(im Rathaus).
Postsch.-Kto. Köln 10330. Fernruf Nr. 83.
Annahme von Spareinlagen.
Scheck- und Überweisungsverkehr.
Mündelsicher! Mündelsicher!

Mädchen
für leichte Metallarbeiten gesucht.
Heinrich Baumgarten
Blechwarenfabrik.

Klee-, Gras-, Gemüse- und Blumensamen
in bekannt zuverlässiger Qualität empfiehlt
Carl Fünfsinn.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Montag, den 21. März 1927, vormittags 10 Uhr** beginnend, versteigere ich im Auftrag des **Konkursverwalters** Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. **Heinen,** Betzdorf, in den **Räumen** der **Sieg-Rheinischen Lokomotiv- u. Maschinenfabrik, G. m. b. H. Kirchen-Sieg** das gesamte daselbst noch **vorhandene** Inventar und zwar:

mehrere Muttern-Automaten Fabr. Wuttig für Muttern ³/₁₆ — ³/₄,
mehrere Oelgewinner, Fabr. Schwerdtfeger und Steimel, je 9 Ltr. Inhalt.
Schraubenbänke, Revolverbänke, kleine Zentrifugal-Pumpen, kleine Schraubenschlitzmaschinen, Kreissägenschärfmaschinen usw.
Transmissionswellen 40 u. 65 mm ∅, Holzriemenscheiben verschiedene Größen,
neue und gebrauchte Werkzeuge, Stähle und sonstige Betriebsstoffe,
Packmaterial
Werkstattöfen, Büromöbel, Arbeiterkleiderschränke u. dergl. mehr,
ferner 2 Fahrräder

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Muscheid,
Obergerichtsvollzieher i. R.
Kirchen-Sieg, Hauptstr. 59.

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blaugrüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Überall zu haben.

Konfirmations- und Osterkarten

finden Sie in reicher Auswahl bei

H. Braun, Inh. Otto Braun.



Geschenke zur Konfirmation

finden Sie in meinem Geschäft in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen.

H. Braun, Inh. Otto Braun.

Siegbank e. G. m. b. H. in Betzdorf.

Zweigstelle in Herdorf.

Annahme von Spareinlagen auf Goldbasis.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Garantiemittel: 800 000.— Goldmark.

Zur Aenderung der Postadresse!

Stempel Neunkirchen, Kreis Siegen und Burbach, Kreis Siegen

sind vorrätig bei **H. BRAUN**, Neunkirchen.

Den geehrten Fuhrunternehmern und Landwirten von **Wahlbach und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich am 15. dss. Mts. meine neuerbaute, an der Gilsbacher Straße gelegene

Schmiedewerkstatt

eröffnet habe. Durch den Besuch der staatlichen Hufbeschlaglehrschmiede in Frankfurt a. M., sowie durch meine längere Tätigkeit im Wagenbau und im Bau landwirtschaftl. Geräte bin ich in der Lage, sämtliche ins Fach schlagenden Arbeiten sachgemäß bei reellster Berechnung auszuführen und bitte um geneigten Zuspruch.

Friedrich Schepp,

staatl. geprüfter Hufschmied und Schmiedemeister,

Wahlbach.

Rudolf Hering, Holzhausen.

Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau

Gegründet 1895 — Fernsprecher Burbach 28 und 36

Wohnhäuser in schlüsselfertiger Ausführung.

Umbauten, Reparaturen, Gewerbliche Anlagen.

Spart Strafgelder!

Seid pünktlich zur Schicht!

Kauft einen Wecker!

bei **Wwe. Rudolf Müllenschläder,**

Herdorf.

Grosse Auswahl! Günstige Preise!

Garantie für guten Gang!

Gustav Düsberg Nachf. Betzdorf

empfiehlt

Bau- und Möbelbeschläge, — Küchengeräte, Herde und Oefen.

Spezialität:

Majolika-Herde

eigener Werkstätte.

Billigste Preise. **Teilzahlung.**

Telefon Nr. 248.

Die beste kaufmännische Ausbildung

erhält man in der bereits seit 26 Jahren bestehenden

Kaufmännischen Privatschule von Karl Wolf in Siegen.

Ein neuer Lehrgang beginnt am

Freitag, den 1. April 1927.

Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.

Minderbemittelten wird auf Wunsch Zahlungserleichterung gewährt.

„Der Frühling kommt"

die Sonne lacht noch einmal so hell ins Fenster, wenn Sie

neue Gardinen

aufhängen.

Bei mir finden Sie dieselben in **größter Auswahl und zu billigsten Preisen,**

fertige Stores von Mk. 1,95 an,

Mäntelchen mit Volant, Mtr. 90 Pfg.

Vitragen, Spannstoff u. Rouleauköper

sowie Madrasstoffe, Gobelin u. Leinen

für Uebergardinen.

Auch empfehle meine Auswahl in

Läuferstoffen und Vorlagen.

Zum

Anfertigen von Betten

in allen Preislagen halte mich bestens empfohlen.

Kaufhaus Wenzel,

Neunkirchen.

Fahrräder in allen Preislagen hält auf Lager zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Adolf Ginsberg I, Salchendorf.

Reparaturwerkstätte.

Briefe an Dich.

H. Braun.

29.

New-York.

Wie es wohl kommen mag, daß gerade New-York der bevorzugte Platz an der amerikanischen Ostküste geworden ist, obgleich auch andere gute Häfen vorhanden sind, davon habe ich nichts erfahren. Wohl ist Philadelphia zeitweilig als Hauptstadt des Landes mehr in Erscheinung getreten wie New-York. 1776 wurde hier die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet und die Stadt war von 1790 bis 1810 Bundeshauptstadt und Sitz des Kongresses. Um diese Zeit wurde die damals noch kleine Stadt Washington, etwas südlicher am Potamac herrlich gelegen, zur Bundeshauptstadt bestimmt. Die Geldgewaltigen haben immer New-York bevorzugt und wir in Deutschland sehen diese Stadt als den eigentlichen Sitz des internationalen Großkapitals an, die Residenz der hundert, welche nach Rathenau die Welt regieren und die nach weit verbreiteter Meinung nur aus Juden bestehen. New-York hat allerdings eine Million Juden, darunter ganz gewiß auch solche, die viel Geld haben, aber die reichsten und in der Politik einflußreichsten Leute sind es nicht. Der größte Einfluß und der konzentrische Wille in der Verfolgung weit gesteckter Ziele wird in den Logen vereinigt sein.

Das Pennsylvania-Hotel.

Es mag wohl Hotels in New-York geben, deren Einrichtung luxuriöser und mehr auf den Besuch der wirklich reichen und nach ihrer eigenen Meinung vornehmen Leute berechnet ist. Das größte Hotel aber ist das Pennsylvania-Hotel an der 7. Avenue, welches den Raum zwischen der 32. und 33. Straße ausfüllt und in den 17 Etagen, die sich in vier gleichförmigen Hochhäusern auf dem gemeinsamen Unterbau erheben, 2200 Logierzimmer enthält und mit unverkennbarem Stolze wird in all den vielen Empfehlungen darauf hingewiesen, daß zu jedem Zimmer ein Bad gehört.

Das Haus ist sechs Jahre alt, die Baumeister konnten daher die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Baukunst anwenden und wird die Einrichtung dieses Hotels, sowie fünf anderer, die derselben Compagnie an verschiedenen Orten gehören, vorbildlich sein in der Welt. An der Spitze des Unternehmens, daß einschließlich des im Bau begriffenen Hotels in Boston über 7000 Logierzimmer mit eben so viel Bäder verfügt, steht ein alter Herr namens Statler, welcher in dem Hotel in New-York im 17. Stockwerk sein Hauptquartier hat. Unter den mancherlei Einrichtungen in dem Riesenbau, die der Annehmlichkeit der Gäste sowohl, wie den eigenen, wirtschaftlichen Zwecken dienen erwähne ich eine Buchdruckerei, in welcher eine kleine Zeitung, »The Daily Register« für die Besucher und eine Monatsschrift für die zahlreichen Angestellten hergestellt wird. In der Monatsschrift empfiehlt Mr. Statler seinen Leuten, sparsam zu sein und erleichtert ihnen den Ankauf von Bonds (Aktien) des eigenen Unternehmens, das sich 1924 mit 11 % verzinste. Dadurch sind Geschäftsführer, Köche, Kellner, Bäcker und all die vielen Berufe, die in dem großen Hause und in den sechs anderen Hotels tätig sind, mit ihren eigenen Interessen mit dem Werk verbunden und haben eine größere Freude an der Arbeit, wie am Gedeihen des Ganzen.

In dem Hotel habe ich vier Tage gewohnt und es war sehr behaglich in dem großen Hause, ja, ich denke es würde sogar schön sein, mit der geliebten Frau auf der Hochzeitsreise hier einzukehren und von dem sicheren Port aus Ausflüge in die schönsten Gegenden Amerika's zu unternehmen. Du, dessen Sinn mehr auf das Praktische gerichtet ist, wirst sagen: „Das kostet zu viel Geld!" und bringst mich damit wieder in die nüchterne Wirklichkeit zurück, denn nicht allein das Geld fehlt mir, sondern auch die Frau. Und so wollen wir uns denn zunächst an einem Spaziergange durch das Hotel selbst genügen lassen, bei dem ein deutscher Kellner, Mr. William Cr., sechs Jahre im Hause tätig, freundl. die Führung übernimmt.

Betritt man das Innere des Hotels durch eine der vier Eingänge, so laden rechts und links kleine hübsche Läden zum Beschauen wie zum Kaufen ein. Darunter ist auch ein Drugstore, eine der landesüblichen Apotheken, die vielseitiger eingerichtet sind wie die deutschen Apotheken. Kannst Du irgend etwas nicht finden, so suche es im Drugstore, wünschest Du einen Freund irgendwo zu treffen, so bestelle ihn dorthin. Es gibt kein bedeutendes Warenhaus ohne Drugstore. In der Mitte der vier Eingänge befindet sich eine große, hohe Halle, in der fast ständig eine Anzahl Gäste weilen, oder in einem abgegrenzten Raume unter Palmen und Blumen die bequemen Sitzgelegenheiten benutzen. Einige junge Bediente sind anwesend und bereit, die Gäste auf ihre Zimmer zu führen, ihnen das Gepäck abzunehmen usw. Soeben ruft einer von ihnen, Zettel in der Hand schwingend, Namen aus von solchen, die an das Telephon gewünscht werden. An einer Seite befinden sich eine Anzahl Büro's, für Annahme von Gästen, für die Abrechnung, Bahn- und Schiffsfahrkarten, Gepäck, Auskunft, Telegramme, Post und Bankvertretung. Ich brauche Geld und gehe an das Schalter der Letzteren, gebe dem Beamten mein Reisescheckbuch und nenne ihm die gewünschte Summe. Schnell ist der Fall erledigt und mit Money ausgerüstet, fahren wir mit dem Lift in die Unterwelt, besuchen zuerst die Küche, von welcher aus den Gästen die Speisen auf den Zimmern serviert werden. Durch ein sinnreiches System von schmalen, in die Wand eingebauten Aufzügen werden die telefonisch mitgeteilten Wünsche erledigt und nach den verschiedenen Etagen befördert; Lichtsignale künden der Bedienung das Eintreffen dieser eigenartigen Post oben und unten an.

Wir kommen dann zu den Hauptküchen, in denen für die verschiedenen großen Restaurants im Hause gekocht, gebraten und gebacken wird. Welch reger Betrieb ist hier, welche Ordnung und Sauberkeit! Kuchenbäckerei und Conditorei ist ebenfalls vorhanden. In einer besonderen Küche arbeiten zwei Frauen für weibliche Gäste im Hotel, die vorziehen, daß die von ihnen genossenen Speisen von Frauen zurecht gemacht werden. Es folgt ein Gang durch die Silberkammer, in der ein Deutschschweizer die Kontrolle hat und die vielen Aus- und Eingänge der Kostbarkeiten überwacht. Das hättest Du mal sehen müssen!

Nun betreten wir das Reich der Bäcker, die den gesamten Brodbedarf zu decken haben. Stolz sagt mir der Obermeister: meine acht Gehülfen sind alles Deutsche und stolz bin ich auch über den schönen Betrieb in dem meine Landsleute tätig sind. Die besten Maschinen sind hier aufgestellt, u. a. wurde mir eine neue Teigteilmaschine aus Halle a. d. Saale gezeigt, die kürzlich eingetroffen war. Was hier alles notwendig ist, geht daraus hervor, daß alltäglich 20 000 Brötchen gebacken werden. Wir wandern weiter und ich weiß nicht mehr, ob es nach unten oder in die Breite ging, kamen in eine große Wäscherei, in der zahlreiche Männer und Frauen tätig sind. Da war die Luft hübsch warm. Aus allen Etagen kam hier die Wäsche durch Röhren herab und es gilt nicht allein die Wäsche des Hotels zu erneuern, sondern auch für Gäste, sofern sie dies wünschen.

Tiefer kamen wir in das Reich der Maschinisten, in die Abteilungen für Beleuchtung, Heizung, Ventilation, Eisherstellung. Ein Mann zergliederte an einer Kreissäge schwere Eisblöcke in Platten und kleine Stücke. Das Hotel braucht täglich etwa 12 000 Kilowatt elektr. Strom. Auch eine komplett eingerichtete Reparaturwerkstätte mit Drehbänken, Bohrmaschinen usw. ist vorhanden.

Aus der fünf Etagen tiefen Unterwelt schwebten wir wieder zum Licht empor, blickten in die Salons der Barbiere und für Manicure, besuchten das türkische Bad mit den Schwitzbädern und dem ansehnlich großen Schwimmbassin und fuhren weiter mit dem Lift bis zum 17. Flur. Hier befindet sich zur Benutzung im Sommer ein Garten und ein Tanzsaal für die vornehme Welt. Vom Garten aus hat man einen Rundblick über die Stadt und den Hafen und mein Begleiter zeigte mir den Dampfer Columbus, mit dem ich am nächsten Abend die Heimreise antreten wollte. Ein frischer Wind kam vom Hafen herüber und die Luft war klar. New-York darf nur rußfreie Kohlen verbrennen.

Mein Zimmer im Hotel.

Ein Zimmer im Hotel ist wie das andere, wirst Du denken: nüchtern, etwas verbrauchte Möbel, ein leerer Waschtisch, ein oder zwei Handtücher, eine Landschaft an der Wand. In einem amerikanischen Hotel ist es nicht viel anders, doch ist meist ein Badezimmer mit Klosett damit verbunden, was auch in großen deutschen Hotels, die dem internationalen Verkehr dienen, der Fall sein wird. Gleichwie in den deutschen Gasthäusern der Brüdergemeinde liegt fast in jedem amerikanischen Hotelzimmer eine Bibel auf dem Nachttisch. 2200 Bibeln in einem Hotel. Warum ich diesen Raum eingehend schildere, wirst Du sehen. Die Türe ist gewölbt, innen und außen und der gewölbte Teil ist innen und außen verschließbar. Der innere Teil der Türe bietet Raum für die zu reinigenden Schuhe, hat einen Kleiderbügel, an dem Du die Kleider, die Du gebügelt oder repariert haben willst, aufhängen kannst, in dem in die Wand eingelassenen Kleiderschrank befindet sich ein Bogen Papier für die Wäsche, die Du erneuert haben willst, vertraue sie gleichfalls dem hohlen Raume in der Türe an. Das Bett ist breit und gut, das Zimmer nicht zu groß und nicht zu klein. An sonstigen Möbeln befindet sich darin ein Kofferträger, ein Sessel, ein Stuhl, eine Kommode, ein Schreibtisch mit Lampe, eine Nachtkonsole mit Telephon und vier dicken Büchern, die Telephonverzeichnisse enthalten.

Kommode und Schreibtisch haben eine Glasplatte. Unter der Glasplatte der Kommode befinden sich gedruckte Anweisungen für Dein Verhalten im Hause, damit Du von allen guten und schönen Einrichtungen desselben Gebrauch machen kannst. Auf der Platte liegt ein weißes Kissen mit einer Sicherheitsnadel, vielen Stecknadeln, je einer Nähnadel mit schwarzem und weißem Zwirn, 4 Hemdenknöpfe, einem schwarzen und einem weißen Hosenknopf. Neben dem Schreibtisch steht ein Papierkorb und der in Amerika niemals fehlende Spucknapf. Unter der Glasplatte des Schreibtisches befindet sich ein Kalender, auf demselben Tintenfaß, Federhalter und zwei neue Federn, spitz und breit schreibend, Löschblätter, Briefpapier, Umschläge, Postkarten, alles mit hübschen Abbildungen des Hotels und einer nicht aufdringlichen Reklame. Aschenbecher und Streichhölzer fehlen nicht. Der Boden des Zimmers ist, wie in allen amerikan. Häusern, mit befestigtem Teppich belegt, außerdem mit Läufteppichen.

Ich sehe mir das Toilette- und Badezimmer an, es ist wunderschön, mit weißen Kacheln an den Wänden. Bade- und Waschgelegenheit könnten kaum sorgfältiger sein, dazu reichlich Bade- und Handtücher. Auch zwei Stücke Seife, in Papier eingeschlagen, sind vorhanden.

Unter der Zimmertüre befindet sich ein Spalt. Dadurch wird an jedem Morgen um 6 Uhr die in der Nacht gedruckte Nummer der Zeitung „The New York Times" geschoben, mit dem aufgedruckten Gruß: Good Morning! This is your paper — whit the compliments of Hotel Pennsylvania.